Nr. 959 • Berlin, 27. April 1923 Mai-Nummer Preis 225 Mark

DER WAHRE JACOB

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen des Wahren Jacob an. Erscheint alle vierzehn Tage in Berlin. Verantwortlich für die Redaktion: P. Enderling in Stuttgart. Verlag: J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. Berlin SW 68. Druck: Vorwärts Buchdruckerei, Berlin. Anzeigen: die sechsgespaltene Millimeterzeile 400 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt laut Tarif. Anzeigen-Annahme durch die Anzeigen-Abteilung „Der Wahre Jacob", Berlin SW 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Dönhoff 5190.

Der rote Riese

Und der sollte mit dem kleinen Wilden nicht fertig werden??

Zum 1. Mai

Rings züngelt frech entfachter Brand.
Manch schwarze Wetterwolke
Droht über unserm armen Land
Und dem gequälten Volke.
Doch, wie auch Willkür martern mag
Der Völkerrechts-Verräter, —
Vergeßt ihn nicht, den Maientag,
Den heil'gen Tag der Väter!

Verteidigt euer Ideal,
Holt aus zum letzten Trumpfe:
Es feiert rings das Kapital
Zum letzten Mal Triumphe.
Es steht auf Blitz und Donnerschlag
Und Sturm der Barometer —
Vergeßt ihn nicht, den Feiertag,
Den heil'gen Tag der Väter!

Die Volkskraft schafft den Drohnen Graus;
Sie murren und sie lauern.
Baut emsig an des Volkes Haus
Und festigt seine Mauern.
Es neidet Eures Kampfs Ertrag
Das Lärmen und Gezeter —
Begeht ihn stolz, den Ehrentag,
Den heil'gen Tag der Väter!

Und droht die dunkle Tyrannei
Mit grimmigen Gebärden, —
Die Sonne kam. Es kam der Mai.
Es muß doch Frühling werden.
Zeigt, was des Volkes Kraft vermag
Stets lauter und beredter,
Am großen Weltenfeiertag,
Am heil'gen Tag der Väter!

An die Kapitalisten aller Länder!

Mitprofitler aller Länder, vereinigt euch! Die bitterschwere Not der Zeit, die auf unserm Berufe lastet, zwingt zu besonderen Maßnahmen. Es geht nicht länger, daß wir uns widerstands- und tatenlos Kuckucksei in unsere abgezehrten Geldschränke legen lassen. Es ist unerträglich geworden, daß Reich und Staat unser elendes Hungerdasein mit immer neuen Gesetzen und Verordnungen bepacken. Mitprofitler! Wehren wir uns mit Leidenschaft und Besonnenheit gegen den Rand des Abgrundes, in den unsere Produktionsfreudigkeit zu stürzen droht!

Feiern wir den ersten Mai! Jawohl! Demonstrieren wir auf der ganzen Erde und den umliegenden Planeten für die Abschaffung des Achtstundenarbeitstages (der Arbeiter)! Lassen wir unsere Stimme erschallen gegen alle faulen Hände und Köpfe (der Arbeiter)! Klagen wir vor aller Welt an die Genußsucht und Bequemlichkeit (der Arbeiter)! An den Pranger mit der unersättlichen Gier nach Muße und höherem Lohn (der Arbeiter)! Erheben wir auf den Schild die unermüdliche, intensive Mehrung der Produktion und des Nationalreichtums (der Unternehmer)! Brechen wir die Sklavenketten der verfluchten, hemmenden Sozialgesetze und fordern wir unbedingte Freiheit (für uns)!

Sammelt euch um die Maifahne des Fortschritts, Mitprofitler! Vorwärts, mit allen Kräften vorwärts auf dem Rückwege in die herrlichen Tage der Vergangenheit. Hoch der erste Mai!

Der Ausschuß
der goldenen Internationale.

*

Maigefühle

Sprößling: „Gelt Papa, der Mai ist der Wonnemonat?"

Monarchist: „Schweig! In der Republik gibt's überhaupt keinen Wonnemonat!"

Am 1. Mai

„Vater, was bedeuten die Umzüge so vieler Tausender Arbeiter heute am ersten Mai!"
„Den kommenden Aufgang des Abendlandes."

Die ersten zu sein, die lebendig ins neue Leben eingehen, dies soll unser Los sein.
Marx

Reinigung, Reinigung!

Es war einmal eine zum Himmel stinkende Mistgrube, angefüllt bis zum Rande mit Abfällen der verschiedensten Art. Diese Mistgrube sprach eines Tages zu sich: „Betrachte ich mich und das Land um mich her, so bemerke ich einen erheblichen Unterschied zwischen mir und dem Land! Skandalös, dieses Land! Ich werde es einer Reinigung unterwerfen!"

Das kam zu Ohren der sog. Vaterländischen Verbände.

Und siehe da, sie hatten ihr Programm. - W.

*

Immerhin etwas

Hungernder Kleinrentner: „Na, wenigstens geht jetzt mein Bandwurm an Unterernährung zugrunde."

*

Lerche und Sperling

Es flog eine Lerche zum Himmel empor:
Tirilit, tirilit!
Zwei Gäule standen vorm Gasthofstor,
Die fraßen
Und machten zugleich dem Futter Platz.
Das sah ein alter, behäbiger Spatz,
Der freute sich über die Maßen:
Piep, piep.

Die Lerche dort oben sang jubelnd und frei:
Tirilit, tirilit!
Der Sperling rief Frau und Kinder herbei:
Ans Fressen!
Nun futtert euch rund, nun futtert euch dick.
Gar herrlich deckte uns das Geschick
Den Tisch mit dampfendem Essen:
Piep, piep!

Nun klang es wie silberner Glockenton:
Tirilit, tirilit!
Bedenke, mahnte der Alte, mein Sohn:
Die Erde
Ist wohl hier unten prächtig und gut.
Doch oben, wo die Lerche sich tut,
Da gibt es keine Pferde . . .
Piep, piep.

Pan

Eine Maifeier

Von Friedrich Wendel

Breitgarbig strahlend stieß das Morgenlicht des ersten Maitags in das nüchterne Zimmer, entkleidete die vier weißen Kalkwände ihrer totenhaften Starrheit und ließ den Kruzifixus an der Stirnwand über dem schwarzen Lehrpult seltsam vereinsamt erscheinen. Die Nonne stand im Schwarz ihres Kleides am Fenster des Schulzimmers und fandte ihre Blicke hinaus. Die Kinder der Klasse regten sich nicht, sie saßen mit gefalteten Händen und blickten, wie es die Vorschrift gebot, unverrückt den Gekreuzigten an.

„Wir gehen hinaus", wandte sich die Nonne an die Klasse, „wir gehen hinaus, gerade heute gehen wir hinaus am ersten Mai!"

Sie gingen durch den alten Garten, Bäume und Sträucher leuchteten und flirrten, die Luft schien alles zu kosen und die Finken und Stieglitze jubelten den Himmel an. „Es ist ein böser und unchristlicher Tag heute", sagte die Nonne, „der Teufel geht um und verlockt uns zur Sünde, die Altvorderen sagten, in der ersten Mainacht fahren die Hexen zum höllischen Fest. Was sollen wir denken, ihr Kinder, wenn der Flieder uns betören und die Sonne uns verlocken will? Wir sollen denken, daß das alles ein schimmernder Trug ist, wir sollen die Augen schließen vor dem lügenhaften Glanz irdischen Staubes, wir sollen uns abwenden davon und das innere Auge auf Gott richten!"

Sie schritten die Straße entlang. Die scheuen Blicke der Kinder glitten über die Gesichter der Menschen, von denen, wie ihnen dünkte, der Staub des Alltags abgewaschen schien. „Es ist ein böser und unchristlicher Tag heute", sagte die Nonne, „widerstehet, ihr Kinder, widerstehet!"

Eine Arbeiterschar zog vorüber, die rote Fahne schwebte vor ihnen her. Beschwingt, in festen Rhythmen: „ . . . diese Welt muß unser sein . . .!" „Hört nicht hin", sagte die Nonne, „wendet euch ab von der Erde, sie ist nicht unsere Heimat!"

Und dann kamen sie in den Wald und lagerten sich auf der birkenumstandenen Lichtung. Aus allen Zweigen, allen Wipfeln schrie es, aus jeder Blüte strahlte es, aus jedem Schwanken jedes Halmes predigte es: Leben, du dreimal gebenedeites Leben! „Misere, Domine", betete die Nonne und nahm der Lise Schulz die gepflückte Anemone aus der Hand. Dann schloß sie die Augen und versank in ein Brüten.

Die Kinder kannten es an ihr. Das konnte Stunden dauern. Sie flüsterten erste, schüchterne Sätze miteinander, einzelne wagten ein paar Schritte über das Gras zu tun, und freier schweiften die Blicke hinüber zu den zwischen den Bäumen verstreuten Gruppen der maifeiernden Arbeitermenge.

Auf einmal da klang eine jubelnde Geige auf, eine weiche, schmeichlerische Flöte stimmte ein und ein Reigen von Mädchen mit blanken, lachenden Augen tanzte daher. Es müsse gut sein, dachten die Kinder, so mit bloßen Füßen im Grase zu tanzen. Der Reigen ward ausgetanzt und kam zu Ende, aber Geige und Flöte sangen weiter. Und ein großes, freundliches Mädchen trat zu den Kleinen und zeigte, wie man im Tanzschritt die Füße heben müsse — und — und — ja, und auf einmal, man weiß nie, wie so etwas eigentlich kommt, da tanzten die Kinder der „Kongregation vom heiligen Herzen Maria" mit der Sozialistin, die eine rote, flatternde Schleife im Haar trug, über die blumige Wiese.

Und als die Nonne aus der Versunkenheit ihrer Meditation aufwachte und das sah, tat sie einen lauten Schrei, und die Kinder fuhren zusammen und drängten sich furchtsam, mit gesenkten Häuptern, aneinander. Wie ein schwarzer Vogel umflatterte die aufs höchste erschrockene Nonne die Schar, ordnete sie zum Zuge und verließ rasch mit ihr den Waldplatz und das Fest der Arbeiter. „Es ist ein böser und unchristlicher Tag heute", sagte sie mit hastigen Lippen. Über die Herzen der Kinder lauschten den Tönen der Flöte nach, bis die Geräusche der Straße sie erschlugen.

Der letzte Groschen.

In seiner Stuttgarter Rede hat der Reichskanzler die Erwartung ausgesprochen, daß zur gegebenen Zeit jeder Deutsche bereit sein werde, den letzten Groschen aus seiner Tasche zu geben, um Deutschland von seinen Verpflichtungen zu befreien.

„Gern, herzlich gern", sagte der Multimilliardär Fettsack, „wenn ich bloß noch einen Groschen finde!"

*

Seine Zustimmung

Schieber Schnappke liest irgendwo, die Deutschen seien das Volk der Dichter und Denker. „Das stimmt", sagt Schnappke, „von früh bis spät dichte und denke ich, wie ich durch neue Riesenschiebungen meine Millionen vermehren könnte."

Der Wotanschrift

„Es ist kein Zweifel, daß Gott Wotan sich heute der deutschvölkischen Partei anschließen würde."

Walpurgisnacht.

Und wenn der letzte April vollbracht,
Dann naht es auf heimlichen Socken:
Dann sammeln zu toller Walpurgisnacht
Die Hexen sich auf dem Brocken.
Es kommen zu Buhlerei und Schwof
Die Zauberer und Dämonen.
Herr Satan hält höchstselber Hof
Über die Höllen-Legionen.
In langer Reihe stehen sie an,
Die grinsenden Unheilsstifter:
Das schiebende Weib, der wuchernde Mann,
Die Hasser und Brunnenvergifter.
Wer brav versäumdet, gehetzt und geschmäht
Und die Wahrheit mit Dreck beschmissen,
Der darf Seiner höllischen Majestät
Ergebenst den Hintern küssen.

Den Feinden der Freiheit gibt er Audienz
Und all dem andern Gesichter.
Sie machen voll Ehrfurcht die Reverenz.
Man sieht viel bekannte Gesichter:
Die Brotverteurer, geschwollen und feist,
Und wampige Börsenplauzen,
Und dann aus Bayern, stiernackig und dreist,
Verfranste Revolverschnauzen.
Wo Dämlichkeit und Impertinenz
Sich fest ineinander gehangen,
Da fühlt seine teuflische Pestilenz
Es besonders heiß auf den Wangen.
Er segnet die Seinen und sagt: Ihr müßt
Auch ferner die Völker verhetzen,
Und nun ihr mich von hinten geküßt,
Wollen wir uns vorne ergötzen.

Sie hubelten und schwangen sich wild umher,
Der Brocken begann zu stinken.
Bis in das wallende Nebelmeer
Frau Sonne sandte ihr Blinken.
Bis Mai die goldene Schwerter schlug
Durch Nacht und giftige Wolke —
Da endete der höllische Spuk,
Und Freude war im Volke.

Pan.

Schrecklicher Gedanke

Bei Kommerzienrats spricht man von dem Blutbad, das die Franzosen unter Kruppschen Arbeitern angerichtet haben. „Wie schrecklich", haucht Frau Kommerzienrat, „diese Schießereien werden noch so lange dauern, bis mal bessere Leute getroffen werden!"

*

Frühlingsgefühle

Herr: „Fühlen Sie im Frühling auch diese Unruhe, dieses Drängen im Blute?"

Rechtsbolschewist: „Und ob! Wie's gerade jetzt mich drängt, durch einen Rechtsputsch die Monarchie wiederherzustellen!"

Anpassung

„Unser Hündchen ist jetzt bald soweit wie unsere Arbeiter: es hat sich das Fleisch abgewöhnt."

„Der Mai ist gekommen!"

Kein Wunder, seit Wochen singen es ja die Kinder in den Schulen, üben es die Gesangvereine. Nun kann er nicht anders, er muß kommen, zumal er im Jahreslauf an der Reihe ist. In den Spalten der Zeitungen erscheinen, pünktlich wie die Maiblumen auf der Wiese, funkelnagelneue Frühlingslieder und preisen den deutschen Mai, zum Unterschiede vom belgischen oder russischen. Warum sollte man uns den nicht gönnen nebst deutschem Mondschein in deutschen Gassen, wir lassen doch den Italienern auch ihren Salat und den Schweden ihren Punsch? — —

Auch ich wollte den wunderschönen Monat Mai erleben und ging darum auf die Wiesenstraße. Der Name ist gut, nur dürfte nicht eine große Stadt auf ihr stehen. Graue Häuserzeilen verperren die Maiensonne, und dahinter pfeifen die Lokomotiven Lerchenwirbelersatz. Kein Maiglöckchen läutet, nur ein heiseres Hündchen bellt vor Hunger. Tut nichts — der Mai ist gekommen! —

„Nur fatal, daß der Mai gerade mit dem ersten beginnt", denkt der Herr Oberstudienrat, der in einem Stadtviertel wohnt, wo der Mai nur mit einer eleganten Verbeugung in die Gärten tritt. Der würdige, weltabgeschiedene Mann hat einen Band Frühlingslieder in Goldschnitt vor sich zu liegen und liest das Geibelsche Mailied. Bei der Stelle: Es ist ein großer Maientag der ganzen Welt beschieden, wirft er entsetzt das Buch hin. „Unglaublich, ist mir noch gar nicht aufgefallen. Daß Geibel so etwas schreiben kann! Gut, daß sich die Schüler nichts dabei denken. Ich werde das Gedicht nie wieder lernen lassen." Er ist Choleriker.

Herr Theobald Thiele hingegen war Melancholiker und Rheumatiker. Nach seinem Wunsche mußte der Mai schön sein, nur am ersten sollte es hageln. Daß gerade da gewöhnlich schönes Wetter war, ärgerte ihn schwer. Dieser Augenaufschlag der neuen Zeit, das Erwachen der Welt von einem Ende zum anderen, das frühlingshafte Aufwecken des denkenden Menschentums war ihm ein Greuel. Besonders seit den Novembertagen war sein ganzes Leben eine einzige Gegendemonstration.

Er ging grundsätzlich nur auf Bürgersteigen, verkehrte in gut bürgerlichen Restaurants und trank sein Bürgerbräu, wenn auch nicht mehr allzuviel. Im Kaiser-Café spielte er wöchentlich seinen Skat, weil man da wenigstens noch mit 4 Königen verkehren kann; nur wenn er Not-Solo hatte, gabs ihm immer einen sanften Stich in sein bürgerliches Herz. Nie ließ er sich seinen Hering anders einwickeln als in eine bürgerliche Zeitung, und seine einzige Sorge war, daß sich die Feier des 1. Mai — einbürgern könne.

Er wollte überhaupt nichts davon sehen, sondern zog an diesem Tage seinen schlechtesten Arbeitskittel an und hackte Holz wie Willem, daß die Splitter an die Kellerfenster flogen. Am Abend zog er sich in sein blaues Zimmer zurück und las „Ludendorffs Erinnerungen". — —

Herr Maier, der den schönsten Monat des Jahres sogar in seinem Namen trug, war Sanguiniker und Mechaniker. Aber die Sache war zu kniffflich, drum „schob" er seit einem Jahre. Drum konnte er auch den Mai packen, wo er am interessantesten ist. Und sie hieß Hildchen. . .

Das Wandern im Maien ist längst nicht mehr modern für die „Pärchen der Goldenen Internationale". Drum, weil alles unterwegs war, gings in die „Fledermaus-Diele". Es wurde getanzt und gesungen, und der Frackkomiker quälte sich ab.

Gegen Mitternacht kam Sekt. „Einen Militärmarsch! Herr Kapellmeister! Wir wol-l-len auch un-unser Kinderfest ha-ha-haben! Hurra! — Der Mai ist gekommen!"

-r.

*

Andere Länder, andere Sitten

Pachulkes, die reichen Pachulkes aus Drosedow in Hinterpommern, hatten eine Italienreise gemacht. In den Abruzzen wurden sie von einer Räuberbande überfallen und bis aufs Hemd ausgeplündert.

„Unkultivierte Bande", schimpfte der alte Pachulke, nachdem er verschiedene Rippenpüffe weg hatte, „bei uns in Deutschland spielt sich so was wenigstens in manierlichen Formen ab, — wir haben die Preissteigerungen!"

Betrübliche Tatsache

Ein Rab auf einem Galgen saß
Und knabberte an einem Aas
Gar klapperdürr und hager;
Die Kost war wirklich mager.

Wie krazend nun das Rabenvieh
Dem Riesenjammer Ausdruck lieh,
Fuhr drunten stolz vorüber
Ein Schwibbelschwabbelschieber.

Stoßseufzerte das Rabentier:
„Ach, hingest du doch oben hier,
Du Schwibbelschwabbelschieber,
Beim Henker, nichts ging drüber!"

Es wartet nun das Rabenaas
Auf solchen Schwabbelschieberfraß
Mit Plustern und mit Krächzen
Seit Neunzehnhundertsechzehn. –

Was sich das Dusseltier nur denkt? –
Ein Schieber – was – und aufgehängt?
Die Schwibbelschwabbelschieber,
Die hängt man nicht, mein Lieber!

Fritz Thon

Die Brieftasche

Heute fand ich eine kleine Ledertasche. Man sagt so gemeinhin Ledertasche, in Wirklichkeit besteht sie aus — schwarzem Kartapier. Es war eine Brieftasche. Eigentlich tut man keine Briefe hinein, sondern Banknoten. Aber es sind keine Noten, sondern es ist unser schwerverdientes, aber leichtgewichtiges Geld. Eigentlich ist es gar kein Geld, sondern ganz gewöhnliches Papier, von dem man nur behauptet, daß es Geld sei. Es ist also kein richtiges Geld, aber auch kein falsches, sonst würde es nicht als Geld gelten, und außerdem würde man — eine längere Freiheitsstrafe zu gewärtigen haben.

Sieht man die Sache noch genauer an, so sind es eigentlich Schulden, Gott sei Dank nicht unsere Schulden, sondern väterliche, nämlich Schulden von Vater Staat. Wenn wir diese Schulden hätten, dann wären wir schon längst am Kragen gepackt worden. Aber, statt daß Vater Staat seine Schulden bezahlt, tut er das Einfachste, was er nur tun kann: er verlangt von uns Steuern. Damit kann der Staat eigentlich keinen — Staat machen. Er fühlt sich aber dadurch nicht beleidigt; sondern steckt die Beleidigung ruhig ein. Wenn wir dagegen die Steuern nicht bezahlen würden, steckt er uns ein.

Hitzige Gemüter könnten sagen: Das ist eine Schande, trotzdem sammeln aber viele mit Vorliebe diese Schande; denn es ist in vielen Fällen eine Schande, kein Geld zu haben. Uebrigens sei's zur Beruhigung gesagt, daß die meisten Deutschen keins mehr haben; denn Geld muß rollen, und zwar rollt es seit einigen Jahren in die Reichsbank. Wenn es ausgerollt hat, dann fliegt es, drum ist es heute auch schneller weg als früher.

Unter solchen Betrachtungen griff ich in die stark lädierte „Brieftasche" und fand darin 50 Mark. Früher wäre ich beflügelten Fußes und erbarmenden Herzens zum Fundbureau geeilt. Heute aber sind alle so reich, daß keiner mehr 50 Mark vermißt. Man hätte mich dort ausgelacht und gefragt, ob ich aus der Zeit stamme, wo der große Sturm ging, außerdem wäre ich hinausgestartet worden; denn es war 10 Minuten vor 5 Uhr.

Dagegen unterbreitete ich mir einige Vorschläge, wie ich das Geld nutzbringend anwenden könnte. Für 50 Mark bekommt man eine Zigarre, aber man kann sie nicht rauchen. Für 50 Mark kann man sich eine halbe Butterstemmel kaufen, aber es ist keine Butter darauf, man kann sich eine Speisenkarte kaufen, aber nichts bestellen. Alles hat verzweifelte Aehnlichkeit mit dem berühmten Lichtenbergschen Messer ohne Klinge, woran das Heft fehlt.

Ich entschloß mich, bis morgen zu warten. Da gabs in Deutschland überhaupt nichts mehr für 50 Mark. Sie reichten nicht einmal mehr für eine Zeitungsannonce: Wer hat Erbarmen mit einem unglücklichen Finder? A. V.

*

Immer praktisch!

Der bayrische Landtag soll über ein neues Landeswappen entscheiden. Der Regierungsentwurf sieht unter anderem eine Krone vor, aber bloß eine „Volkskrone" (heißt es), einen „Reifen, der oben mit fünf ornamentalen Blättern geschmückt ist". Man kann ein Wappen nicht alle Nasenlang ändern. Man kann es aber auf natürliche Entwicklung einstellen, indem man es so einrichtet, daß im Falle eines monarchistischen Frühlings im Freistaate Bayern die Blätter der Volkskrone königliche Zacken treiben können.

Jugend siegt.

Ueberall ist es so, in der Gesellschaft und im Beruf. Deshalb sollte jeder Mensch sich möglichst lange jugendlich erhalten. Vor allem muß das Gesicht jung aussehen. Wenn Sie in den Spiegel blicken und er zeigt Ihnen ein schönes junges Gesicht, so sind Sie freudig gestimmt; dies aber wirkt sofort auf Ihr Inneres zurück und stärkt, erfrischt und verjüngt Sie.

In diesen Zeiten, wo die Menschen schneller als sonst altern und die Freuden immer seltener werden, muß man sich eine Freude unbedingt zu erhalten suchen: Die Freude am eigenen Körper, die Freude am Jungbleiben.

Auch dem Manne gegenüber hat die Frau die Pflicht, sich lange jung zu erhalten. Nichts betrübt den Mann so, als wenn er sieht, wie bei seiner Frau die Jugend entschwindet. Er fühlt dann, daß auch seine schönsten Jahre vorüber sind. Wieviel Ehetragödien können vermieden werden, wenn die Ehefrau es verstände, sich länger jung zu erhalten. Wie aber erreicht man Schönheit und langes Jungbleiben? Man soll vor allem keine fragwürdigen Mittel anwenden; das sind falsche Freunde; sie täuschen Hilfe vor und machen die Sache nur schlimmer. Wohl aber gibt es ein prächtiges Mittel, dessen Erprobung Sie nichts kostet! Wieviele Menschen, die sich über ihr faltiges, graues Gesicht täglich ärgerten und die dadurch häßlicher und mißlauniger wurden, hat dies Mittel jung und hübsch und froh gemacht. Wieviel Herren, die infolge mäßigen Aussehens gesellschaftlich nebensächlich behandelt wurden, hat dies Mittel dazu verholfen, daß man auf sie aufmerksam wurde und nun von ihnen sagte: „Hat der sich aber rausgemacht!." Dies Mittel sich zunutze zu machen, ist für jeden Menschen, ob Herr oder Dame, ein Gebot der Lebensklugheit. Lassen Sie sich deshalb umsonst und portofrei eine Probe dieses köstlichen Mittels, das Maryland-Creme heißt, nebst einem interessanten Büchlein über Schönheitspflege senden. Sie können Porto sparen, wenn Sie diesen Gratisbezugschein in ein Kuvert legen und ihn offen als Drucksache senden. Porto dann nur 20 Mk. Auf die Rückseite des Kuverts schreiben Sie dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugschein. An den Maryland-Vertrieb, Berlin 528, Friedrichstr. 128. Erbitte gratis und franko eine Probe Maryland-Creme und das Büchlein über Schönheitspflege.

Jonass & Co. BERLIN S 683 — Teilzahlung — Belle-Alliance-Strasse 7–10

Katalog 1500 Abbild. kostenlos.

Uhren, Goldwaren, Regulatoren, Wecker, Haushaltsartikel, Lederwaren, Koffer, Schirme, Leiter- und Kinderwagen, Sprech-apparate, Musikinstrumente aller Art. — Photographischer Spezialkatalog.

Gegen Haarausfall

Ergrauen, Kahlheit usw., kurz gegen alle Haarkrankheiten ist die

letzte Rettung

das wissenschaftlich verbesserte

HA-WU-KU

A = Haarwuchsfördernd in höchstem Maße! Laut Dankschreiben in wenigen Wochen bis 15 cm. W = Nachwuchs! **HA-WU-KU** gibt lockiges Haar m. wunderbarem Seidenglanz! HA-WU-KU ist U = unfehlbar, daher billigst! Orig-Packung nur 6275 Papiermark einschl. Porto u. Verpackung. K = Deshalb ist jeder in der Lage, dieses Wunder- U = haarpflegemittel zu besitzen. Bestellen Sie daher heute noch, jedoch nur durch

Hansa-Laboratorium,
Charlottenburg 5, Abteilung W. 7.

R. M. Curt, Weltlicht' Astrologisches Institut Hamburg 136p., Postfach 156

Die Sterne lügen nicht!

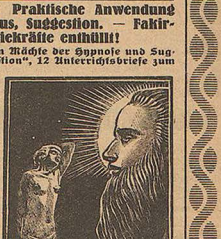
Wir geben n. Angab. d. Geburtsdat. Aufklärung üb d. ganz. Leb., Gegenwart, Vergangenh. u. Zukunft, Eheleb., Charakt., Glück, Heir., Reichtum usw.

Ausf. Horoskop f. Inland 1000 M. (Port. extr. Gratisprosp.

Hypnotismus, persönlicher Magnetismus!

Geheimnisvolle Kräfte in jedem Menschen! Praktische Anwendung von Hypnotismus, persönlichem Magnetismus, Suggestion. — Fakirgeheimnisse, weiße Magie, Sympathiekräfte enthüllt!

Soeben sind zwei ausführliche Bücher erschienen: **„Die geheimen Mächte der Hypnose und Suggestion"** von Dr. Evans Gordon, und **„Hypnose und Suggestion", 12 Unterrichtsbriefe zum Selbststudium,** zusammen das vorzüglichste Lehrmittel für jeden, der sich ernstlich für diese wunderbaren Kräfte interessiert. Sie können jetzt die Geheimnisse dieser herrlichen Wissenschaften während Ihrer Mußestunden ergründen. Im wenig Wochen sagen Sie: „Ich habe Glück gehabt, diese Annonce genau durchzulesen!" — Hypnotismus kräftigt Ihr Gedächtnis und entwickelt einen eisernen Willen. Er überwindet Schüchternheit, belebt Hoffnungen, regt den Ehrgeiz und den Entschluß zum Erfolge an. Er gibt Ihnen Selbstvertrauen und befähigt Sie, die Gedanken und Handlungen vieler zu beherrschen. Sie können sich von Schlaflosigkeit, Nervosität und geschäftlichem oder häuslichem Kummer befreien. — Sie können Leute im Moment durch einen bloßen Blick Ihres Auges ohne deren Willen hypnotisieren und beeinflussen. Sie können in sich telepathische Macht entwickeln, die Gedanken anderer erraten; Sie können interessante hypnotische Unterhaltungen veranstalten; Sie können Liebe und hingebende Freundschaft erwecken; Sie können sich gegen den Einfluß anderer schützen; Sie können zu finanziellen Erfolgen gelangen und sich Anerkennung in Ihrem Wirkungskreise erringen. Ich habe Ihnen nicht zuviel versprochen, und Ihre Sicherheit ist der nachstehende Garantieschein. Die Bücher sind gleich wertvoll für den Anfänger in der Kunst, wie für d. Strebsamen, der schon eine Ahnung von den unbegrenzten Möglichkeiten der Geheimkräfte hat und vollkommen in sie eindringen möchte.



Garantie! Rücknahme u. Rückzahlung bei Unzufriedenheit!

Bestellen Sie heute noch **„Die beiden Geheimwerke üb. Hypnotismus" für zuf. 4300 Mk. portofr.**

Buchversand Gutenberg, Dresden H. 365.

Aufklärende Broschüre

üb. Syphilis und Harnröhrenleiden, üb. gründl. u. dauernd. Heil ohne Quecksilber u. Salvarsan, ohne gefährl. Nachkrankheiten und ohne Berufsstör. durch ein neues, glänz. bewährt., giftfreies Heilverfahren. Viele begeist Anerkenn. über durchgeset. Erfolge, wo andere Kuren jahrelang versucht. wurden. Broschüre mit Urteilen u. Gutachten zahlreich. ärztl Autoritäten. 116 Seit. Preis 100 Mk., Porto und Nachnahme extra, in verschloß. Umschlag durch **Lutetia-Verlag, Cassel 235.**

Aufklärende Broschüre

Geschlechtsleiden

ihre Erkenn. u. Heil. ohne zu spritzen. **Timms Kräuterkuren** u. ihre Wirk. Ohne Berufsstör. Ohne Salvars.-, u. Quecks.-Kuren. Ärztl. Blutprob. bestät., Ohne Nachnahme. Versand portofrei gegen Einsendung von Mk. 47,— **Dr. E. M. Raucieser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr. 3.**

Das Christusproblem gelöst! Soeben erschien! **Wer war Jesus Christus?** In einer alt. orientalischen Bibliothek ist ein Dokument gefunden worden, das ganz genau mitteilt, wer Jesus Christus war. Kein Denkender wird d. Werk unbefriedigt aus d. Hand legen. Lieferung. erf. z. jewel. Tagespr. Groß. Bücherkatal. gratis durch: **Albrecht Donath, Verlag, Leipzig 311**

Neu! Vulkanit-Gummisohlen Neu!

einfach unterzulieben. 200 Proz. Ersparnis. Probestück, ausreichend f. 2 Paar Herren- od. 3 Paar Damen- od. 6 Paar Kinderschuhsohlen, Mk. 6000, franko Nachn. Bei Nichtgefallen Geld retour. Prospekt gratis. Versandhaus **W. Planer, Charlottenburg 4,** Abt. G. 24

Bei **Magenschmerzen,** Magenkrampf, saurem Aufstoßen, Stuhlverstopfung u. s. nehme man nur **Welters Mixtur Magnesia Magenpulver** Tausende Dankschreiben bestätigen. Feine vorzügliche Wirkung. In Apotheken oder ab Fabrik Welter, Niederbreitling, Rhein-Abr. 188. Man achte auf Original-Packung.

Fast völlig kahl war mein Mann infolge Haarkrankh. Durch Reichels Haarkraftwasser ist der Haarwuchs wied. voll u. dunkel. Sie schreiben viele. Fl. Mk. 2250,— und 3750,— Wo nicht erhältl., durch **Otto Reichel, Berlin 42,** SO, Eisenbahnstraße 4.

Meinel & Herold

Musikinstrumentenfabrik Klingenthal (Sa.) Nr. 11 liefert allerbilligst **Ziehharmonikas, Mundharmonik., Mandolinen, Lauten, Zithern, Bandonions usw.**

14000 Dankschr. Katalog frei. Aufträge v. M. 10.— an portofr.

Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie

Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Postfach

Nasenformer „Zelle-Punkt"

mit 6 Präzisionsregulatoren und Lederschwammpolstern, formt die orthopädisch beeinflußten Nasenknorpel normal. (Knochenfehl. nicht.) Von **Hofrat Prof. Dr. med. v. Eck** u. a. glänzend begutachtet. Notzr. beglaubigte Erfolgsberichte u. Prospekte gratis.

Geh' nicht so krumm!

Es schadet deiner Lunge, deiner Figur. Brust heraus mit dem verstellbaren **Geradehalter „Sascha"**. Preis 3500 Mk. Angeben, ob Figur stark, normal oder schwächlich.

Fabrik orthopädischer Apparate L. M. Baginski, Berlin W 216, Potsdamer Straße 32.

Inhalt zum Teil verboten, wieder frei!

Vor und in der Ehe

bietet **Verlobten** und **Eheleuten** das Buch

Vom Baume der Erkenntnis

v. **H. Alexander** eine Fülle **sex. Aufklärung**

Unwissenheit ist die Ursache fast aller **Frauen- und Geschlechtskrankheiten**

Aus dem Inhalt: Vond. Liebe. Sexuell. Aufklärung. Schamgefühl. Verlust d. Jungfräulichkeit. Geschlecht. Entnaitsamkeit. Entstehung. Heilung **von Geschlechtskrankheiten**. Ausbleib. d. Menstruation. Unehel. Mütter. Freie Liebe u. wilde Ehe. Die Hochzeitsnacht. Regeln für den ehel. Geschlechtsverkehr. Einwänke d. Kindersegens. Ansteckung zwisch. Braut- u. Eheleuten. Gibt es platon. Freundschaft zwisch. Mann u. Weib? usw. Brosch. **M. 1000**, gebund. **M. 1300**, (m. zerlegb. anatom. Modell d. männl. od. weibl. Körpers je **M. 450** mehr, beide Modelle zusammen **M. 850**). Preise freibleibend!

Orla-Verlag, Leipzig, Gerichtsweg 327

Portozusch.: Voreinsd. 100, Nachn. 200 M.

Ein neues Gesicht

von vollkommener Reinheit durch die Schäftur „Metamorphose". Bertreibt infolge allmählichen unmerklichen Hautnechtels u. Hautneubildung, Bläschen u. sonst Hautunreinheiten. Herzlich empfohlen. Preis Mk. 5000,— Wo nicht erhältlich durch **Otto Reichel, Berlin 42** SO. Eisenbahnstr. 4.

Geschlechtsleidende!

Heilung ohne Quecksilber, ohne giftige Einspritzung, ohne Berufsstörung; aufklärende Broschüre mit taus. freiwilligen Dankschreiben über 1) Harnröhrenleiden (Ausfluß), 2) Syphilis, 3) Mannesschwäche, 4) Wissfluss, kostenlos im verschlossenen Briefumschlag ohne Aufdruck, gegen Einsendung von Mk. 50 für Porto etc. Leiden genau angeben!

Dr. med. H. Seemann G.m.b.H., Berlin V, Lietzmannstrasse 22.

Heirate nicht!

ohne die Nacht-Sport-Werbeschriften zu kennen. Aufklärt durch: **R. F. Fuchs**, Mohnmühle 1, Kreis Teltow.

Wir warnen Sie

zu heiraten, ehe Sie das aufsehenerregende Buch

=Mädchen=

die man nicht heiraten soll

mit 17 Abbild. v. R. Gerling gelesen haben. Preis inf. Porto u. Verpackung M. 800. **Dramaturgisch Dramenburg 1**

Schöne Frauen

60 Abbildungen. Kunstdruck. **Meisterhafte Ausführung!** Preis 2000 Mark.

Buchverl. Elsner

Stuttgart, Schloßstr. 57 B.

6. u. Z. Buch Musik

versiegelt M. 2500,—

Rosenverlag 50. **Dresden N 6.**

Missions-Briefmarken

der ganzen Welt, nicht sort. n. Gew. (beste Kapitalsanl.) Verlang. Sie sof. Probe-Kilo (ca. 2000 St.) **Briefmarken-Ein- u. Ausfuhrgesellschaft m. b. H., Köln-Gerwerbegrat.**

Die Frau

von Dr. med. Paul. Mit 65 Abb. Inh.: Der weibl. Körper, Periode, Ehe und geschlechtlich. Schwangerschaft, Verhütung, Geburt, Wochenbett, Brustnutzung, Geschlechtskrankheiten, Wechsel jahre usw. Kart. 02500 M., geb. 3750 M. portofrei (freibl.).

Verlag Hellas, Berlin-Tempelhof 135.

Zahle Geld zurück!

Prachtvolle Büste erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein bekanntes u. bewährtes **„Allerbest"**. Gibt

volle feste Figur

Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. Leichte äußerliche Anwendung. Großart. Anerkennung: und meine eigenen Erfahrungen beweisen die Vorzüglichkeit. Es ist seit Jahren erprobt das

ALLERBESTE

Garantiert unschädlich. — Diskrete Zusendung nur allein durch

Frau Emma Fischer

Hamburg FC. 4, Fuhlentwiete 45.

Große Dose Mk. 3000. Komplette Kur Mk. 5500.

Dankschreiben vom 1. Okt. 22: Mit dem Erfolge bin ich sehr zufrieden; ich wollte, ich hätte schon früher ihr „Allerbest" benutzt, dann hätte ich viel Geld sparen können.

Frau V. aus A.

5 Tage zur Probe

und mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin

Schuhe u. Stiefel

für Herren und Damen, nur in Fabrikpreis ohne Erhöhung des Preises gegen Anzahlung und bequeme Monatsraten von

10000 Mk. an.

Preisliste 3 gratis u. frei. Ebenfalls gegen Teilzahlung, ohne Preiserhöhung und zur Probe liefere ich Herren-

Gummi-Mäntel

in allen Stoffarten, bester Ersatz für Lederjacken usw. Preisliste 3 gratis u. frei.

Walter H. Gartz

Berlin S 42 Postfach 963 D

Der Pfaffenspiegel von Corvin geb. 7000 M.
Geheimniss. n. d. Nonnenleb. bayr. Klöst. 1500 M.
Die Geiselmanie in den Klöstern 1200 M.
Klostersünden 1500 M.
Die Moralitheologie der Heiligen von Liguori. Mit einem neuen Kapitel über die Ohrenbeichte 900 M.
Vom Pfarrherrn z. Freigeist 600 M.
Das 6. und 7. Buch Moses 2000 M.
Die bei. Geheimwerke üb. Hypn. u. Sugg. 3500 M.
Wie werde ich Redner? 2000 M.
Bauchredner und Tierstimm.-Imitator 2000 M.
Neue Zauberorten u. Kartenkunststücke. Ueberall Spaß 2000 M.
Das große Lehrbuch des Gedankenlesens 2000 M.
Wie gewinne ich in der Lotterie? 1200 M.

Delasor & Seidel, Hamburg 92, Königstr. 36.

Bill. bös. mische Bettfedern

1 kg: grauge. 1.50, schl. 15000, halb weisse 18000, w. 20000 M. bess. 24000 M., daunenweich 30000 u. 40000 M., best. Sorte 50 000 u. 60 000 M., w. Rupfel. 32000, 38000 u. 45 000 M. Vers. fr., zollfr. g. Nachn. Must. fr. Umt. und Rücken. gestatt. Bernhard Sachsel, Lobes 129 b. Pilsen, Böhmen.

Herrliche Süße Ersatz

D. R. P. Nr. 291891 unfehlbar zur Entzuckerung, Festigung u. Wiederherstellung der Gelenke in kleiner Kur. Bei Nichtgefalle gehe zurück laut Garantieschein. Kost. 2000 M. zuzügl. Versandspesen. Echt u. wirksam nur durch **Hansa-Laboratorium Charlottenburg 5,** Abteilung B 1.

Ideale Nachtheil

Naturnachahmen Ersatz. Ideal, schönheit 4 Bände 125 wunderv. Aufbilder, 1. Band beinhaltet alle Schönheitsfehler, 2. 200 000 Frauen verbreitet. Einzelband 3500 M. 4 Bände 12000 M.

In Ganzleinen Prachtband 23 000 M. frei Nachnahme. Dazu gratis 1 Exemplar „Schönheit der Frauen" mit 115 Abbildungen.

Ottoliebesmann, Kunstverl. Köln 60, Postfach 101.

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unser **Hegro Kraftpulver** in 6-8 Wochen bis 20 Pfd. Zunahme. Garant. unschädl. Restlos empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchsanweisung 1800 M., Porto extra.

Herm. Groessner & Co., Fabrik chemisch-pharmazeutische **Berlin W. 30/52**

Neue Winterfestdittrße 41

Magerkeit

Schöne volle Körperform durch unser **Hegro Kraftpulver** in 6-8 Wochen bis 20 Pfd. Zunahme. Garant. unschädl. Restlos empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchsanweisung 1800 M., Porto extra.

Herm. Groessner & Co., Fabrik chemisch-pharmazeutische **Berlin W. 30/52**

Neue Winterfestdittrße 41

Frauen!

Fort mit allen Schwindelmitteln!

Im Vertrauen gesagt, beim Ausbleiben der monatlichen Regel! lassen Sie sich nicht irreführen durch vielversprechende und prahlerische Angebote, **nur meine neuen, behördlicherseits geprüften und genehmigten kräftig wirkenden Spezialmittel helfen**

TOTSICHER

auch in bedenklichen, bereits hoffnungslosen Fällen. — Dankbare Frauen schreiben mir, welche anderweitig zwecklos versucht haben, überraschende Wirkung schon in

2 Stunden.

Keine Berufsstörung! Garantiert unschädlich! **1000e Dankschreiben bezeugen den Erfolg.**

Diskreter Versand per Nachnahme.

Frau Ida Röber, Hamburg 7 146, Peterstraße 68 (frühere Bezirkshebamme).

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Frauen

Ehe Sie bei Menstruationsstörung, und Mittel versuchen, wenden Sie sich **vertrauensvoll** an uns u. verlang **sofort** unser: **Mensalta-Sortiment!** welches, auf Grund langjähr. Erfahr. zusammengesetzt, sich hervorragend bewährt, was tägl. Dankschreib. bezeug. Garant. unschädl! **Auch Sie werd. zufrieden sein!** Diskr. Vers. z. Preis v. 2000 M. freibl. Porto u. Verpack. extra, nur M. Nachn. od. Voreinsendg. **Laborator. Kosmetikum, Berlin-Friedenau B 32.**

Geisf und Geld regiert die Welt!

Verwerten Sie Ihre Ideen, Sie können viel Geld verdienen! Gute Anregungen für praktische Erfindungen bietet unsere Broschüre. Preis M. 6.—

Brevets, Berlin W 9 Köthener Strasse 36.

Die Frau

Ärztliche Ratschläge für die Ehe. Mit vielen Abbild. Störung der Periode. Beruft. und Ehe. Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett, Geschlechtskrankheit usw. 225 Wrt. Nachnahme. Porto extra.

Institut „Frauenwohl" Abteil. 41, Berlin W 35, Schleiswigsch 35.

Geschlechtsleiden!

Zahlr. Erfolge b. Harnröhrenleid. (frisch u. veraltet), Weißfluß, Syphilis, Mannesschwäche, K. Berufsstörg. Alles diskr. Leiden kurz angeb. Aufklär. Broschü. Mk. 30.—, Porto extra **Dr. med. H. Schmidt, Spezialinstit. G.m.b.H.** Berlin NW 114, Rathenower Straße 73. Sprechst. 10—1, 4—7

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre „Die Ursache des Stotterns u. Anleitung ohne Arzt u. ohne Lehrer, leicht ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich selbst ein sehr starker Stotterer und habe mich nach vielen vergeblichen Kursen selbst geheilt. **L. Warnecke, Hannover,** Friesenstraße 33.

Die Faust des Papsies

Liebesleben und Kämpfe eines Geweihten unter d. Bann d. Zölibats 6000 M.

Klosser Sendomir. Hochinteressant 2000 M.

Die Geheimnisse amerikan. Freimaurerlog. Jll. 900 M.

Der deutsche Scharfrichter u. die Scheinmesse. Die Entwicklungsgeschichte d. Scharfrichterdienstes von german. b. 2. Jahrtausend 1800 M.

6. u. 7. Buch Mos. 2000 M.

Alle Bücher zusammen 12000 M.

Ant. Speyer, Hamburg 36/19.

Epilepsie-

(Fallsucht, Krämpfe) **Leidende,** auch solche die alles umsonst angewandt, verl. kostenlos beiehrende Broschüre.

Adler-Apotheke Sommerfeld 362 N/L.

Gummi-

Strümpfe, hygien. Artikel. Preislisten gratis

Josef Maas & Co., GmbH., Berlin 53, Jerusalemer St. 57

Hohen Verdienst

durch schriftl. Heimarbeit. Vertret. usw. — Prosp. frei: **Joh. H. Schulz, Köln 40.**

Pickel! Mitesser!

ein einf. wunderbares Mittel teile gern jedem kostenlos mit.

Frau M. Bolsoni Hannover A 22, Schiefstich 106

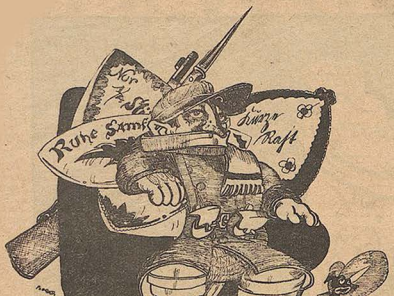
Gott sei Dank!

Endlich ein **Frauen** die Augen öffnet. Buch, das uns Ehe Das uns die Wege weist zu gesundem Eheleben und uns über die Einschränkung der Kinderzahl die Wahrheit sagt. Der Verfasser, Dr. Serson, ist ein angesehener Arzt! Illustriert!

800 Mark, Nachnahme, Porto extra.

Buchverlag Eisner, Stuttgart 29, Schlossstr. 57 B

Ruhe sanft!



Herr Tartarin aus Tarascon
Regiert im Ruhrreviere.
Er herrscht gar streng und lebt gar bon
Im requirierten Quartiere.
Nur frieren muß der arme Wicht,
Das soll der Teufel holen;
Der Bergmann schafft ihm Kohlen nicht,
Er tut ihn nur „verkohlen".

Hobelspäne

Radoslawow und Konsorten,
Die dereinst mit Kriegsimporten
Ihr Bulgarenland bepackt,
Sind verdonnert und verknackt.

Und mit Strafen, nicht zu knappen,
Ließ man sie die Schuld berappen.
Und das Kriegsgeluft verjagt
Dort der Generalität.

Ach, wie ist's in Deutschland friedlich
Und behaglich und gemütlich:
Ludendorff und Helfferich
Reiben froh die Pfoten sich.

*

Nachdem die deutschvölkische Freiheitspartei zum großen Teil hinter Schloß und Riegel sitzt, wird sie sich wohl „Unfreiheitspartei" nennen müssen.

*

Familie Henckel von Donnersmarck
Von je im Patriotismus stark,
Behängt mit deutschen Orden,
Ist plötzlich — polnisch geworden.

Wofür ward ihnen Deutschland feil?
Der Grund ist klar: es liegt ein Teil
Ihrer Riesengüter in Polen —
Da bleibt ihnen Deutschland gestohlen!

Die Wetterfahne schnell sich dreht:
Der schönste Patriotismus geht
Beim Adel in die Binsen,
Geht es um Geld und Zinsen.

*

„Wie steht's im Ruhrgebiet?" fragte mein Freund Ede. Ick erklärte: „Degoutte will das Allerwerteste der Ruhrleute und sie zeigen ihm den Allerwertesten."

Dein getreuer Säge, Schreiner.

Poincarés Entfettungskur

Ein guter Freund riet Poincaré, eine Entfettungskur zu machen, er werde zu dick. Da seufzte Poincaré: „Nicht nötig, mich wird die Ruhr schon noch mager machen!"

*

Das nationale Empfinden

„Ich habe an der Tagung einer nationalen Vereinigung teilgenommen", berichtete jemand, „drei Tage lang wurde von morgens bis abends über das nationale Empfinden gesprochen."

„Es ist eine alte Erfahrung", bemerkte der Philosoph, „man spricht am meisten von dem, was man nicht hat!"

*

Der bayersche Büttel

Die Voruntersuchung im Verfahren gegen die Organisation C wurde auf bayerisches Verlangen keimweise bayerischen Gerichten übertragen, anstatt sie dem zuständigen Reichsgerichtsrat zu belassen.

Ihr deutschen Männer, merkt es Euch:
Es gibt ein neues Preußen im Reich!
Das Reich zu bringen auf den Hund,
Ein neuer Büttel im Land erstund!
Der bayersche Büttel, der pfeift gar scharf,
Daß keiner anders tanzen darf.
Der bayersche Büttel hat's Heft in der Hand,
Und er liebt das Messer wie wohlbekannt!
Die Reichsminister, die haben Beschwer,
Sie fürchten vorm bayerschen Büttel sich sehr!
Denn die Schrift von Weimar ist eitel Tand,
Weil der bayersche Büttel regiert im Land!

Das Reichsrecht ist zum Teufel gahn,
Das Reich kommt nächstens selber dran,
So will's der bayersche Büttel han! W.

Weshalb sind Sie Sozialist?

Professor X. an der Universität zu N. war Sozialist und wurde natürlich unter gesellschaftlichem Boykott gehalten.

Jemand fragte ihn eines Tages nach den Motiven seiner politischen Ueberzeugung.

„Sehen Sie", antwortete der alte Herr, „erstens bin ich Sozialist aus ethischen und wirtschaftlichen Gründen, zweitens aber, — es war das einzige Mittel, mir die sogenannte gute Gesellschaft vom Halse zu halten!"

*

Lieber Jacob!

Mensch, ick sage Dir, wat se mit uns allens for Zicken machen, det jeht uff keene Kuhhaut nich. Ick tipple neilich, et war so Sticker sechs Uhr, ieber 'n Potsdamer Platz, da is die Sternwachten-Uhr Punkt zwelf. Ick kieke un kieke uff die ulkite Normalzeit, et is un bleibt zwelf. Nu is et ja janz piepe, ob et zehne, zwelf oder neine is, wenn wir abens bei unse dreckijen Zeiten mit Kohldampf in de Kaldaunen in de Klappe kriechen, denn wissen wir ooch ohne Uhr, wat de Glocke jeschlagen hat. Dessenunjetrotzt wundert mir die Schose. Ick denke erst, de Sternwachte macht mit mir 'n Aprilscherz, is nich! Hafte Wochte, Berlin hat keene Pinke nich, die Normaluhren loofen zu lassen. Die Sache is richtig! Frieher hatte jeder Lausejunge ne Uhr in de Tasche, heite kenn wir uns den Luxus nich mehr leisten. Un da stoppen se uns ausjerechnet jetzt det bisken Bajnieien ab, uff die Iratis-Uhr zu tieken. Nu wird ja die Finanzkatlamität von die Stadt janz bestimmt uff eenmal een Ende haben. Wo der Majistrat nich mehr rot is, merkste jleich, wie jroßartig jespart wird. Ick bin bloß jespannt, ob se nich neechstens det Flaster von die Straßen vakoofen un de Bedirfnispaläste zumachen. Na, mir soll et recht sind, mit uns kenn set ja machen.

Ick mechte ieberhaupt bloß wissen, wat de Herren so machen tun, die bei uns wat zu sagen ham. Wenn ick sehe, wie wir so schakeken wieder in uns an ollen reatzionären und kappatalistischen Stiebel rinhuppen, denn is mir, ick weeß nich, so, als ob die Herren in ihren Klubsessel sitzen un dösen, bis se uff eenmal dadran denken, det se zu zeijen ham, det se noch da sind. Denn wecken se uff un machen wat janz schlauet. Jetz ham se de „Rote Fahne" vaboten, womit de Verzwickung von die politische Lage ratzekahl un schnaste jelöst is. Mir macht ja det Blatt ooch keene jroße Freide, aber det is doch keen Verein nich, wenn se weiter nischt kenn wie Zeitungen verbieten. Sonst machen de Herren feste passive Resistenz, det heeßt, de Preißen machen det passive un de Bayern machen de Resistenz, neemlich jejen das Reich. Die Parole hat fein jeklappt, Jungeken, wat? Erst vaknaken de Bayern den Schurnalisten Fechenbach, un keener kann mal daejen dun, un nu vahaften se den Herrn v. Puttkamer, weil er Berichte ieber die famosen bayrischen Zustände an eene norddeitsche Rejierung jejeben hat. Un wat machen die Herren in Preißen? Janischt! Denn will ick mal lieberst Schluß machen, sonst kriejen mir de Bayern ooch noch an Hammelbeen.

Womit ick verbleibe mit ville Jrieße . . .

Dein Jotthilf Nauke,
an Jörlitzer Bahnhof, jleich links.

Redaktionsschluß: 16. April.

Münchener Spuk

Münchener Kindl: „O mei! Einer ist schlimmer als der andere. Am besten ist's doch wohl, ich flüchte zu den Roten!"